

Sigmund Rosenstiel



von links: Maria, Jakob und Sigmund Rosenstiel



Sigmund Rosenstiel, geboren am 18.04.1875 in Dahn, wohnte in der Marktstraße 24, wo er ein Geschäft betrieb. Auf perfides Betreiben des Ortsgruppenleiters Zimmer wurde Sigmund Rosenstiel 1937 nach dem so genannten „Heimtücke-gesetz“ in „Schutzhäft“ genommen und zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt, die er im Gefängnis Frankenthal verbüßte. Sigmund Rosenstiel wurde wegen schwerer Krankheit vorzeitig aus dem Gefängnis Frankenthal entlassen und ist am 13.05.1938 in Schweinfurt bei seiner Tochter Meta, verheiratete Serrand, verstorben.

Sigmund Rosenstiel ist auf dem jüdischen Friedhof bei Schweinfurt beerdigt. Auch seiner Witwe Maria Rosenstiel wurden von einer Person aus Dahn mit einer Anzeige beim Parteigericht der NSDAP gedroht, woraufhin sie nach Argentinien zu ihrem Sohn Jakob auswanderte.

Sigmund Rosenstiel war der erste Dahner Jude, der Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns geworden ist.



Bild links:
Marktstraße 24 um 1930

Bild rechts:
Sigmund Rosenstiel auf einem Stuhl
sitzend vor der Schmiede E. Lambert
Anfang 1930er Jahre

